

VOGELSCHUTZ

Ein erfreulicher Erfolg des Vogelschutzes im Kanton Tessin

von Martin SCHWARZ, Basel

Wer das einzigartige Deltagebiet von Tessin und Verzasca in der Magadino-Ebene kennt, wird mit Freude und Dankbarkeit die Nachricht vernehmen, dass der Tessiner Staatsrat beschlossen hat, diese vogelkundlich ausserordentlich wertvolle Landschaft unter Jagdbann zu stellen. Wer die von Herrn Dr. U. A. CORTI in seinem Buch «Die Vögel des Kantons Tessin» (1945) und den seither erschienenen Nachträgen gesammelten Beobachtungen seltener Sumpf- und Wasservögel studiert, der stösst immer wieder auf dieses Gebiet, das auch gesamtschweizerisch gesehen zu den wertvollsten Refugien der Sumpfvogelwelt in unserm Lande zählt.

So war es schon längst der grösste Wunsch der Ornithologen, dieses Gebiet zu einer wirksamen Schutz- und Forschungsstelle auszugestalten, und in den Dreissigerjahren gelang es sogar vorübergehend, ein ALA-Reservat «Verzascadelta» zu schaffen (1932). Leider war die Freude nur von kurzer Dauer, indem der Ansturm der Jäger die Behörde veranlasste, den Jagdbann schon zwei Jahre später wieder aufzuheben. Ich möchte jedem Vogelfreund, der die Möglichkeit dazu hat, anraten, in den Jahresberichten über die Schutzgebiete anhand der kurzen Angaben von Dr. F. SIEGFRIED nachzulesen, wie die damaligen Vorkämpfer des Vogelschutzes im Tessin zwischen Bangen und Hoffen, Freude und Enttäuschung hin- und hergerissen wurden¹⁾. Trotz ihrer Enttäuschung haben sich die Verfechter des Schutzgebietes nicht entmutigen lassen, haben weitergewirkt und heute endlich nach langen, zähen Bemühungen einen Erfolg errungen. Wir freuen uns, Herrn A. WITZIG, der alle diese Jahrzehnte hindurch mit unermüdlichem Einsatz auf dieses Ziel hingearbeitet hat, zum endlichen Erfolg herzlich zu gratulieren und ihm für seine wertvolle Vogelschutzstätigkeit im Tessin von ganzem Herzen zu danken!

Unserm Freund ist der Tessin zur zweiten Heimat geworden. Er weiss, dass in der Vogelschutzarbeit in unserm Südkanton nur geduldige Arbeit auf lange Sicht zu dauerhaften Ergebnissen führt, und hat oft genug erfahren müssen, wie sehr die Intoleranz und Taktlosigkeit von seiten übereifriger Tier- und Vogelschutzkreise der deutschen Schweiz die mühevollere Aufklärungsarbeit gefährdet. So möchte man wünschen, dass jeder, der sich auf Grund flüchtiger Eindrücke über mangelnde Vogel- und Tierschutzgesinnung der Tessiner beschwert, zuerst den Artikel von Herrn WITZIG im «Schweizer Naturschutz» (1959, Heft 4, S. 137 ff.) liest, um nicht in den Fehler zu verfallen, das ganze Volk oder die Behörden für die Verfehlungen Einzelner verantwortlich zu machen, wie es leider allzuoft geschieht.

Wer die Verhältnisse im Tessin kennt, der weiss, dass die Bekämpfung der illegalen Vogeljagd längst nicht mehr die Hauptaufgabe des Vogelschutzes darstellt. Die Situation hat sich in dieser Beziehung seit den Dreissigerjahren grundlegend geändert. Konnte damals das Jagdverbot als Endziel bei der Schaffung des Reservates «Verzascadelta» betrachtet werden, so bedeutet es heute erst einen Anfang. Denn weit mehr als durch die Jagd ist die Erhaltung der natürlichen Landschaft mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt bedroht, falls der Campingbetrieb der Umgebung oder die Urbarisierung sich weiter in das Deltagebiet ausdehnen würden, oder wenn das Gebiet der heute grassierenden Grundstückspekulation zum Opfer fiele! Es gilt also in nächster

¹⁾ Vergl. Orn. Beob. 29: 41; 30: 37—38; 31: 52; 32: 38; 33: 52; 34: 61; 35: 56—57.

Zukunft, das wertvolle Jagdschutzgebiet zum totalen Landschafts- und Naturreservat auszubauen. Diese Aufgabe übersteigt natürlich die Kräfte der Tessiner Vogelschutzkreise, und es ist glücklicherweise gerade zur rechten Zeit unter deren Mitwirkung eine Sektion des Schweizerischen Bundes für Naturschutz in unserm Südkanton ins Leben gerufen worden, die in Zusammenarbeit mit allen interessierten Verbänden unseres Landes die grosse Aufgabe an die Hand nehmen wird, dieses tessinische Naturschutzgebiet zu schaffen und zu erhalten, das nicht nur für den Schweizerischen Naturschutz, sondern auch für die Forschung von grösstem Wert sein wird.

Alle Vogel- und Naturfreunde wünschen dem Tessiner Naturschutzverband viel Erfolg in seiner wichtigen Tätigkeit und werden gerne bereit sein, mitzuhelfen bei der Verwirklichung des bedeutenden Naturschutzgebietes!

Aus der bald dreissigjährigen Vogelschutztätigkeit der „Pro avifauna“ im Tessin

von August WITZIG, Paradiso

Als am 5. März 1931 die «Pro avifauna», Lugano, gegründet wurde, hatte sie sich zu entscheiden, welchem grösseren schweizerischen Verband sie sich anschliessen solle. Sie entschied sich für die ALA, deren Kollektivmitglied sie wurde, und die ihr einen jährlichen Beitrag an die in italienischer Sprache herauszugebenden Zeitschrift «I nostri uccelli» in Aussicht stellte. Finanzielle Erwägungen erlaubten es leider nicht, bei dem niedrigen Jahresbeitrag von Fr. 3.—, dem «Parus» oder dem Verband Schweiz, Vogelschutzvereine beizutreten. Dieser Entscheid ermöglichte es uns gleichzeitig, bei der Schaffung und nachherigen Verteidigung des ornithologischen Reservates der ALA im Verzascadelta in den Jahren 1933/1935 tatkräftig mitzuwirken. Wir stellten unsere Zeitschrift (siehe No. 3/1934) voll und ganz für die Propaganda in dieser Sache zur Verfügung.

Um bei der damals herrschenden negativen Einstellung der hiesigen Tageszeitungen zum Vogelschutz ein wirksames Mitteilungsorgan für die Schule und die Bevölkerung, vor allem aber auch für die im eidg. Jagdgesetz vorgesehenen Polizeiorgane zu schaffen, wurde unsere Zeitschrift im Kanton Tessin und in den italienischen Sprachgebieten des Kantons Graubünden, *kostenfrei* an sämtliche Primar- und Sekundarschulen, an die Jagd- und Fischereiaufseher, an das Forstpersonal, an die Kantonspolizei-posten sowie an die eidg. Zollwächterposten abgegeben. Während des Krieges musste diese Aktion dann im Jahre 1942 leider eingestellt werden. Auch starb im gleichen Jahre der unermüdliche Redaktor und Vizepräsident, Herr Dr. med. Arnaldo FERRI in Lugano.

Ebenfalls im Dienste der Propaganda stand die auf dem Luganersee gegründete *Schwankenkolonie*, für die der Stadtrat von Lugano das Protektorat übernommen hatte, das er heute noch ausübt. Um auch für die überwinterten Schwimmvögel ein geeignetes Refugium zu schaffen, musste ein Schutzgebiet im Luganer Seebecken errichtet werden. Diesem Gedanken stellten sich aber starke Widerstände in Jägerkreisen entgegen, mit der Behauptung, was nicht auf Schweizergebiet an Schwimmvögeln abgeschossen werde, erhöhe einfach die Beute der italienischen Jäger jenseits der Grenze. Es galt nun, zu versuchen, den Hauptbeteiligten an dieser Schwimmvogeljagd zu gewinnen. Meine Behauptung, die Einstellung der Jagd auf Blässhühner und Wildenten würde diese zum Verweilen bei uns veranlassen, wollte er nicht glauben. Ich musste daher zu einem Beweis antreten. Er erklärte sich endlich bereit, während zwei bis drei Jahren die Schwimmvögel im Seebecken von Lugano nicht zu bejagen. Sollte sich meine Behauptung dann bewahrheiten, würde er sein Einverständnis zur Errich-